

Langeooger Fortbildungswochen
2021

äkn ärztekammer
niedersachsen

18. Woche der Kinder- und Jugend-
psychiatrie und Psychotherapie

WENN DIE WELT SICH ÄNDERT

10.-14. Mai 2021



www.aekn.de

18. Langeooger Woche der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

10. bis 14. Mai 2021

Veranstalter

Ärzttekammer Niedersachsen
- Fortbildung -
Karl-Wiechert-Allee 18-22
30625 Hannover

Leitung

Bariş Oral

Projektverantwortlich

Jana Gerlach-Müller
Telefon: 0511 380-2496
Telefax: 0511 380-2499
E-Mail: fortbildung@aeKn.de

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Franz Resch (Heidelberg) /
Prof. Dr. Michael Schulte-Markwort (Hamburg)

Übersicht der Preise	5
Hinweise zur Anmeldung	6
Vorwort	8
Begrüßung und Eröffnung	9
Eröffnungsvortrag: Blues	9
Kasuistik I	10
Ablösung	10
Wenn Väter sich verändern	11
Kasuistik II	11
Wenn nichts ist wie vorher: Veränderungen als Trauma	12
„Wenn wir uns ändern - Veränderungsprozesse in der Psychotherapie“	12
Kasuistik III	13
„Disruption & Repair“	13
Der Tod auf der Bühne	14
Kasuistik IV	14
„Oft denk ich, sie sind nur ausgegangen.“ – Wenn Kinder gehen	14
Zwischen Bewahren und Verändern	15
Seminare am Morgen	
KV01 - Selbstverletzung	17
KV02 - Interaktionsstörungen zwischen Eltern und Kind	18
KV03 - Akuttraumatisierte Kinder und Jugendliche Krisenintervention und Traumatherapie	19
KV04 - „Das ist doch irgendwie autistisch...“ - Differentialdiagnostik und komorbide Störungen der Autismus-Spektrum-Störung	20
KV05 - „Was hilft gerade trotzdem?“ Körperbasiertes Handwerkszeug für gemeinsame Resilienz	21

KV06 - Familientherapie: Emotionsregulation und Stärkung der Beziehungskompetenzen - Zusätzlicher Diskurs: „Das gespaltene Kind“ - Trennung, Scheidung, Patchwork	22
KV07 - Diagnostik und Therapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung im Jugendalter.....	23
KV08 - Interkulturelle Psychotherapie	24
Seminare am Mittag	
KM01 - Dialektisch Behaviorale Therapie für Adoleszente (DBT-A).....	25
KM02 - Psychodrama.....	26
KM03 - Psychosomatik - „Die Medizin der neugierigen Ärzte“	27
KM04 - „Digitale Dialoge 4.0“ Virtuelle therapeutische Beziehungen – das Ende der Psychotherapie, wie wir sie kennen?	28
KM05 - Ethische Dilemmata in der Kinder- und Jugendlichen-psychotherapie: Was ist gut für psychisch kranke Kinder, ihre Eltern und Familien in einer sich verändernden Zeit?	30
KM06 - Letzte Worte. Schreibwerkstatt.....	31
KM07 - Motivierende Kurzintervention zur Gesundheitsförderung am Beispiel von Yoga (Hatha Yoga).....	32
Sportprogramm SP01 - SP03	
SP01 - Fit in den Morgen	33
SP02 - Yoga zum Kennenlernen	34
SP03 - Nordic Walking und Walking.....	34

Liebe Teilnehmerinnen, liebe Teilnehmer,

auch wir mussten die Planungen und Organisation unserer Langeooger Fortbildungswochen an das Infektionsgeschehen und an die geltenden Hygienevorschriften- und maßnahmen anpassen. Daher werden auf Sie und auf uns einige Änderungen zukommen. Wir hoffen dabei auf Ihr Verständnis und bitten Sie bei der Umsetzung um Unterstützung. Nur gemeinsam können wir gewährleisten, dass die Fortbildungswochen, vielleicht nicht in gewohnter Art und Weise, aber dennoch erfolgreich und produktiv für Sie stattfinden können.

Wir möchten Ihnen nachstehend die wesentlichen Änderungen wie folgt zusammenfassen:

- Die maximale Teilnehmerzahl in den Vorträgen liegt nach aktuellen Vorgaben bei 150 Personen
- Die maximale Teilnehmerzahl in den Seminaren liegt nach aktuellen Vorgaben bei 10 Personen – hierbei handelt es sich um raumabhängige Seminargrößen, die variieren können
- Es wird **kein** Kaffee- und Teeangebot geben
- Es werden **keine** Gesellschaftsabende (Partys) angeboten
- Die Preise für die Teilnahme an den Vorträgen und Seminaren mussten angepasst werden, um am traditionsreichen Angebot festzuhalten
- Die zum Zeitpunkt der Fortbildungswoche geltenden Hygienevorschriften der Tagungsstätten sind von uns allen einzuhalten
- Bei der Buchung der Vorträge in Verbindung mit der Buchung von mind. 1 Seminar sind die LangeoogCard (Fährkarte/Gästekarte) und der Gepäckgutschein inklusive
- Wegen der aktuellen Pandemie-Situation und bei Änderung des Infektionsgeschehen, können jederzeit weitere Änderungen notwendig werden

Übersicht der Preise

Buchung ausschließlich der Vorträge + Kasuistiken | 450,00 €
(exklusive LangeoogCard und Gepäckgutschein)

Buchung der Vorträge + Kasuistiken in Verbindung mit mindestens 1 Seminar | 350,00 € (inklusive LangeoogCard und Gepäckgutschein)

Seminare am Morgen:

09.00 - 10.30 Uhr

Seminare am Mittag:

11.00 - 12.30 Uhr

Die Buchung der Seminare ist auch **ohne** die Buchung der Vorträge möglich.

KV01	240,00 €
KV02	240,00 €
KV03	240,00 €
KV04	240,00 €
KV05	240,00 €
KV06	240,00 €
KV07	240,00 €
KV08	240,00 €

KM01	240,00 €
KM02	300,00 €
KM03	240,00 €
KM04	240,00 €
KM05	240,00 €
KM06	240,00 €
KM07	240,00 €

Sportrahmenprogramm (SP01-SP03):

Kostenlose Teilnahme, Anmeldungen nur vor Ort möglich!

Hinweise zur Anmeldung

Beachten Sie bitte unbedingt die Neuerungen

Da im Vortragssaal im Haus der Insel nach aktuellen Vorgaben max. 150 Personen zugelassen sind, ist die Buchung eines oder zweier Seminare auch **ohne** die Buchung der Vorträge + Kasuistiken möglich. Sie zahlen lediglich den Seminarpreis / die Seminarpreise. In diesem Fall sind die LangeoogCard (Fährkarte/Gästekarte) und der Gepäckgutschein exklusive und müssen von Ihnen selbst organisiert werden. Nähere Informationen finden Sie dazu unter www.langeoog.de.

Eine Anmeldung **ausschließlich zu den Vorträgen + Kasuistiken** (450 €) ist ebenfalls möglich. In diesem Fall sind die LangeoogCard (Fährkarte/Gästekarte) und der Gepäckgutschein **exklusive** und müssen von Ihnen selbst organisiert werden. Nähere Informationen finden Sie dazu unter www.langeoog.de.

Bei der Buchung der **Vorträge und mindestens 1 Seminar**, reduziert sich der Preis für die Vorträge + Kasuistiken auf 350 €. In diesem Preis sind die LangeoogCard (Fährkarte/Gästekarte) und der Gepäckgutschein bereits **inklusive** und Sie erhalten Beides mit Ihren Teilnehmerunterlagen vor Kongressbeginn. Sie zahlen die Vorträge + Kasuistiken (350 €) + den jeweiligen Seminarpreis.

Bitte geben Sie bei Ihrer Buchung alternative Seminarwünsche an, sollte Ihr Erstwunsch bereits ausgebucht sein oder aus verschiedenen Gründen nicht stattfinden können. Wir versichern, dass wir Ihre Wünsche entsprechend der von Ihnen angegebenen Reihenfolge berücksichtigen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind.

*Der Anmeldeschluss ist der **27. März 2021**. Nach diesem Tag sind keine Anmeldungen und/oder Umbuchungen mehr möglich, **auch vor Ort nicht**.*

Die Angabe der Fortbildungspunkte finden Sie bei den jeweiligen Seminaren.

Wir möchten darauf hinweisen, dass für den Inhalt der Abstracts die Referentin / der Referent zuständig ist.

Haustiere



Bitte haben Sie Verständnis, dass die Mitnahme von Haustieren, in allen Seminarräumen und im Vortragssaal im Haus der Insel, nicht gestattet ist.

Seminar-/Reiserücktrittsversicherung

Wir möchten Sie auf die Möglichkeit hinweisen, eine Seminarversicherung sowie eine Reiserücktrittsversicherung für Hotels und Mietobjekte abzuschließen. Unter dem Stichwort „Seminar-Versicherung“ / „Reiserücktritt“ finden Sie bei Interesse im Internet geeignete Angebote.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Organisatorischen Hinweisen auf der Homepage der Ärztekammer.

Bitte beachten Sie, dass wegen der aktuellen Pandemie-Situation, bei Änderung des Infektionsgeschehens, jederzeit Änderungen nötig werden können.

Vorwort

Wenn die Welt sich ändert – diesen Satz hätten wir noch Anfang 2020 durchweg positiv konnotiert und nun ist uns allen abrupt sowohl medizinisch als auch weltpolitisch deutlich geworden, dass es Veränderungen gibt, die uns fordern, gar bedrohen. Allen Entwicklungen einer Hightechmedizin zum Trotz und entgegen aller Gewöhnung an vermeintlich friedlich-demokratische Prozesse erfordern die aktuellen Veränderungen Einschränkungen und Vorsicht, aber auch Mut und Risikobereitschaft. Wollten wir uns ursprünglich mit der 18. Woche der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie verabschieden und darüber nachdenken, was passiert, wenn – auch im therapeutischen Kontext – Beziehungen enden, so konnten und wollten wir mit derselben Veranstaltung 2021 nicht übersehen, dass die Welt sich plötzlich und nachhaltig (?) verändert. So sehr Veränderung im psychotherapeutischen Kontext ein zentrales Agens ist, an das wir glauben, auf das wir angewiesen sind und von dem wir leben, so sehr gibt es offensichtlich in unserer Zeit Veränderungen, die Vieles infrage stellen und uns ratlos zurücklassen. Diejenigen, die diese Veränderungen angemessen verarbeiten, sind – wie immer – unsere Kinder. Ihre offene Neugierde, ihre Flexibilität, ihre Anpassungsfähigkeit und ihre Fähigkeit, dennoch zu wachsen und groß zu werden, könnten gepaart mit erwachsener Rationalität ein Hinweis sein, wie wir alle uns dieser veränderten Welt stellen können.

Unsere Einladung an Sie und Ihre Familien ist unverändert herzlich und erscheint uns wichtiger als je zuvor. Die „Kinderwoche“ kann und sollte mit dem Fokus auf den unverstellten kindlichen Blick eine Woche sein, in der auch wir uns anschauen lassen von den Kindern in unseren Behandlungsräumen und uns fragen, ob wir die Welt ausreichend gut für sie bestellen. So lassen Sie uns gemeinsam über viele verschiedene Themen im Kontext von Veränderung nachdenken, ohne den Blues über den Abschied zu verleugnen. Im Zweifelsfall kommt uns das (weitgehend) unveränderte Meer, der Sand und die Dünen, die Sonne und der Sturm zu Hilfe.

Herzlich willkommen!

Hamburg und Heidelberg im Oktober 2020

Michael Schulte-Markwort und Franz Resch

Vorträge „Wenn die Welt sich ändert“

Montag, 10.05. bis Freitag, 14.05.2021, jeweils 14.00 - 18.00 Uhr

gesamt
20 P.

Für die Teilnahme an den Vorträgen und Kasuistiken erhalten Sie bis zu 20 Fortbildungspunkte

**Veranstaltungsort für alle Vorträge und Kasuistiken:
Haus der Insel, Vortragssaal, Kurstraße 1**

Kasuistiken I-IV

Kasuistiken sind nach wie vor das Herzstück im Austausch und in der Fortbildung im Rahmen psychotherapeutischer Arbeit. Aus diesem Grund sind sie an zentraler Stelle der Woche der Kinder- u. Jugendpsychiatrie und Psychotherapie angeordnet. Sie finden im Plenum statt, um allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen intensiven Austausch zu ermöglichen. Vertreter sowohl der Kinder- und Jugendpsychiatrie als auch der Psychotherapie vermitteln uns einen Einblick in ihre Arbeit, stellen sich der Diskussion und ermöglichen uns allen neue Aspekte der gemeinsamen Arbeit.

Begrüßung und Eröffnung

Montag, 10.05.2021, 14.00 Uhr

Direkt im Anschluss

Eröffnungsvortrag: Blues

Keine andere Musik hat derart grundlegend die Musikszene des 20. Jahrhunderts verändert wie der Blues. Ohne Blues keine Beatles, keine Stones, kein Dylan. Und dennoch ist sie die am meisten verkaufte und unbekannteste Musik unserer Zeit. Gemeinhin wird der Blues als schwermütig, geradezu depressiv bezeichnet. Und das genaue Gegenteil ist der Fall. Der Blues ist das Instrumentarium, düstere Stimmungen zu bekämpfen oder aber: Der Blues ist der Psychotherapeut der Menschen...

Angaben zum Referenten:



Netzer, Ignaz

Gewinner des German Blues Award 2015
Seine neue Solo-CD „When the Music is over“ mit ausschließlich Eigenkompositionen wurde im Juni 2015 nominiert für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik. Ignaz Netzer ist der lebende Beweis für das, was Musikwissenschaftler schon längst vermuteten: Der Blues kommt aus dem Schwabenland!! So urteilte jüngst die „Heilbronner Stimme“ dass es nur

noch eine Frage der Zeit sei, bis wegen ihm Mississippi-Raddampfer auf dem Neckar gesichtet werden. Und der „Saaner Anzeiger“ aus der Schweiz urteilte: „Der weißeste Schwarze von ganz Deutschland.“ Er gründete im zarten Alter von 13 Jahren seine erste Band und gilt heute als DER klassische Bluessänger Deutschlands. Seit 1971 gab er weit mehr als 2500 Konzerte in vielen Ländern Europas, u.a. mit Blueslegenden wie Alexis Korner, Champion Jack Dupree, Louisiana Red oder genreübergreifend mit Barbara Dennerlein und Gerhard Polt. Er veröffentlichte 16 Tonträger und eine DVD. Sehr publikumsnah und augenzwinkernd humorvoll vermittelt Ignaz Netzer Einblicke in die faszinierende Welt schwarzer Musik: Sein Soloprogramm darf man als Crossover-Projekt bezeichnen: Blues, Folk, Ragtime und Gospel nehmen genauso Raum ein wie seine sensiblen, eigenwilligen Eigenkompositionen. Den Sänger, Gitarristen, Harpspieler, Liedermacher und Entertainer bezeichnete das Fachmagazin JAZZ Podium als „Großmeister des klassischen Blues“ die Süddeutsche nannte ihn gar „Bluesmagier“. <http://ignaznetzer.de/>

Kasuistik I

Montag, 10.05.2021, 15.30 - 16.30 Uhr

Dipl.-Psych. Jan Micheel

Ablösung

Montag, 10.05.2021, 17.00 - 18.00 Uhr

Angaben zum Referenten:

Staats, Hauke

Diako Flensburg, Knuthstr. 1, 24939 Flensburg
Chefarzt der Tagesklinik und Ambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –
psychotherapie

Wenn Väter sich verändern

Dienstag, 11.05.2021, 14.00 - 15.00 Uhr

Väter haben einen schweren Stand – manchmal für überflüssig, manchmal für schwierig gehalten – oft fehlend. Das Phänomen der fehlenden oder verlorenen Väter macht die Bedeutung der Väter für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen erst deutlich. Vor allem dann wenn die - zumeist negativen - Auswirkungen - auf Betroffene, aber auch auf die Gesellschaft genauer untersucht werden. Die Vaterforschung der letzten Jahrzehnte hat die Bedeutung des Vaters für die Versorgung der Kinder anhand psychosozialer, genetischer und neurobiologischer Aspekte zunehmend besser erklären können und auch die Folgen der verlorenen Väter oder auch verlorener Vaterbeziehungen besser verstehen gelernt. Die Bindungsforschung beschäftigt sich ebenfalls zunehmend mit der Bedeutung der Bindung zwischen Vater und Kind und ihrer Bedeutung für die Entwicklung. Im Nachhall der großen Weltkriege des letzten Jahrhunderts wurden zahlreiche Studien durchgeführt, um die Auswirkungen des Väterverlustes im Krieg oder durch den Holocaust zu verstehen. Im Nachkriegs-Europa schreibt Alexander Mitscherlich seinen Klassiker über die „Vaterlose Gesellschaft“. Den Vater zu verlieren, durch Krankheit und Tod, Suizid, Scheidung, Trennung oder Gefängnis ist in jedem Fall ein relevantes Ereignis für die Betroffenen. Väter fehlen oft schon von Anfang an, im Rahmen neuerer Formen der Beziehungsgestaltung oder wegen künstlicher Insemination. Verlorene Vaterschaft aufgrund der zunehmenden Reduktion der männlichen Fertilität beschäftigt unsere Gesellschaft ebenso nachhaltig. Die Folgen für die Nachfahren der verlorenen Väter sind teilweise dramatisch, Waisen haben ein höheres Risiko früher zu sterben, weniger Job-Chancen und ein erhöhtes Risiko für psychische Erkrankungen. Die gesellschaftlichen Folgen der „Vaterlosigkeit“ sind auch in fehlenden Vorbildern, Rollenbeispielen und Politik zu finden, die die gesellschaftliche Basiswahrnehmung der Männer und von Männern grundlegend verändert. Auswirkungen zeigen sich auch in der Berufswahl: in den Berufsfelder Kindergarten, Schule und Soziales finden sich überdurchschnittlich viele Frauen. Vielleicht ist das – in den letzten Jahren zunehmende – Bedürfnis nach starken Männern – neben der Absage an den Feminismus - auch eine Antwort auf die verlorenen Väter?

Angaben zum Referenten:



Thun-Hohenstein, Prim. Univ. Prof. Dr. Leonhard

Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapeutische Medizin
Vorstand der UK für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikum SALK-PMU, Salzburg. Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Kasuistik II

Dienstag, 11.05.2021, 15.30 - 16.30 Uhr

Dipl.-Psych. Gloria Fischer-Waldschmidt

Wenn nichts ist wie vorher: Veränderungen als Trauma

Dienstag, 11.05.2021, 17.00 - 18.00 Uhr

Kinder und Jugendliche erleben immer entwicklungsbedingte individuelle Veränderungen, oft auch einschneidende Änderungen der familiären Konstellationen z.B. durch Verlust eines Elternteils. Aktuell erleben wir im Rahmen der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie rasche und bedeutsame Veränderungen in Schulen, Kindergärten und bei den Möglichkeiten der außerhäuslichen Aktivitäten.

Wie sich die Schließungen der Schulen und Kinderbetreuungsstätten für Kinder und Jugendliche aus Risikogruppen auswirken werden zukünftige Untersuchungen zeigen. Welche Folgen haben die eingeschränkten schulischen Aktivitäten und die veränderte Tagesstruktur für Kinder unterschiedlicher sozialer Schichten? Was bedeutet es für Kinder, die auch vorher schon an Einsamkeit und Ängsten leiden?

Auch die für manche dramatisch geänderten Bedingungen in der Arbeitswelt haben soziale und finanzielle Auswirkungen auf die Familien. Wie gelingt den Eltern der Umgang mit Zukunftssorgen und Ängsten? Wie viel davon überträgt sich auf die Kinder? Diese Herausforderungen erfordern vielfältige Anpassungsleistungen und Bewältigungsversuche auf der individuellen, familiären und sozialen Ebene. Durch welche Vulnerabilitätsfaktoren werden die Herausforderungen zur außerordentlichen Belastung oder zum traumatischen Erleben? Welche Voraussetzungen und Hilfen ermöglichen Resilienz, gelingende Anpassung und schaffen Raum für Neuorientierung?

Angaben zur Referentin:



Purtscher-Penz, Prim. Dr. Katharina

Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Psychotherapeutin. Ärztliche Leiterin der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, LKH Graz Süd-West, Standort Süd, Wagner-Jauregg Platz 18, 8053 Graz. E-Mail: katharina.purtscher@kages.at

„Wenn wir uns ändern – Veränderungsprozesse in der Psychotherapie“

Mittwoch, 12.05.2021, 14.00 - 15.00 Uhr

Psychotherapie heißt Veränderung, Veränderung, die alle Bereiche der Persönlichkeit mit einbezieht.

Der Vortrag beschäftigt sich mit der Frage, welche Momente in der Psychotherapie Veränderungsprozesse anstoßen und welche Erfahrungen im therapeutischen Prozess es ermöglichen, diese Veränderungen in unsere Alltagsbeziehungen zu übertragen.

Angaben zum Referenten:



Koch, Dr. med. Eginhard

Leitender Oberarzt, Psychosoziales Zentrum der Universität Heidelberg, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, OA der stationären Bereiche (FBZ und STEP), Leiter der Dozentenschulung der Medizinischen Fakultät, Lehrkoordinator der psychosozialen Medizin

Kasuistik III

Mittwoch, 12.05.2021, 15.30 - 16.30 Uhr

Sonja Schwitters, Hamburg

„Disruption & Repair“

Mittwoch, 12.05.2021, 17.00 - 18.00 Uhr

In der frühen Kindheit kommt einer gelungenen Affekt Abstimmung zwischen Eltern und Kind und der wechselseitigen Regulation entlang der kindlichen Bedürfnisse eine zentrale Bedeutung zu. Auch in gesunden Beziehungen treten im Entwicklungsverlauf und Alltag jedoch unweigerlich kleine und größere Störungen auf, deren Auflösung für die Bewältigung von Entwicklungsschritten bedeutsam ist. Störungen oder Unterbrechungen im gewohnten Beziehungskontext stellen Eltern wie Kinder gleichsam vor eine besondere Herausforderung und können vielerlei Gestalt aufweisen: Der erste Abschied in den Kindergarten, der Wunsch nach Abgrenzung von den Eltern – aber auch der Urlaub der Therapeutin, die stationäre Aufnahme in eine kinderpsychiatrische Klinik oder die verordneten Kontaktsperren im Zuge der COVID 19-Pandemie. Wenn Beziehungen unterbrochen oder gestört werden, kann dies irritieren, verstören, es eröffnen sich aber auch neue Möglichkeiten der Begegnung und für Entwicklung. Wie kann es trotz räumlicher Distanz oder inhaltlicher Dissonanz gelingen, „in Beziehung“ zu bleiben? Was wird benötigt, damit Störungen in Beziehungen repariert werden können? Wie gehen wir als Therapeuten und Therapeutinnen, als Menschen, Partner und Gesellschaft mit Unterbrechungen, Veränderungen oder Irritationen in Beziehungen um? Und ab wann stellen Störungen im Miteinander eine schwere Irritation dar, die nachhaltige Folgen und auch gesellschaftliche Risiken in sich bergen kann?

Angaben zur Referentin:



Mudra, Dr. med. Susanne

Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. Oberärztin in Klinik und Forschung an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE). Dozentin am Peter-Riedesser-Institut für psychodynamische Kinder- und Jugendpsychotherapie in Hamburg. Absolventin des Postgraduierten Fellowship Programms „Infant-Parent Mental Health“ an der Universität Massachusetts, Boston.
E-Mail: s.mudra@uke.de

Der Tod auf der Bühne

Donnerstag, 13.05.2021, 14.00 - 15.00 Uhr

Eine der interessantesten Erkenntnisse ist die, dass die Tragödie das Leben feiert während die Komödie sich mit Endlichkeit und Tod abfindet. Den Tod feiern und besiegen, ihn dagegen verlachen und ihm erliegen? Würde man nicht denken, es sei umgekehrt? Was passiert, wenn Beziehungen enden, sei es durch den Tod, sei es durch Trennung? Wenn wir weinen, feiern wir die Größe der Beziehung und geben ihr ein Leben über den Tod hinaus, wenn wir lachen, übergeben wir sie dagegen der Endlichkeit – ja - wir vernichten sie sogar ein wenig. Beides gehört zum Leben dazu, beides ist offenbar notwendig oder wenigstens menschlich. Von beidem erzählen die Literatur und das Theater sowieso. Der Tod ist nur durch den Tod besiegbare, glaubt die Christologie. Im Theater ist es ähnlich. Stimmt das? Vielleicht.

Angaben zum Referenten:



Lux, Joachim

Von 1999-2009 Dramaturg, Chefdramaturg. Direktionsmitglied am Burgtheater Wien. Seit 2009 Intendant des Thalia-Theater in Hamburg und dem Max-Reinhardt-Seminar in Wien. Zahlreiche Essays, Vorträge, Buchpublikationen und Bearbeitungen für die Bühne

Kasuistik IV

Donnerstag, 13.05.2021, 15.30 - 16.30 Uhr

Dr. med. Stephanie Meinel

„Oft denk ich, sie sind nur ausgegangen.“ – Wenn Kinder gehen

Donnerstag, 13.05.2021, 17.00 - 18.00 Uhr

Kaum sind sie da, sind sie auch schon wieder weg. Kaum hat man etwas an ihnen als neu wahrgenommen, ist es auch schon wieder verschwunden. Kaum hat man sie begrüßt, muss man sie wieder loslassen. – Das ist die Grunderfahrung, die wir mit Kindern machen, mit unseren eigenen und mit jenen, die sich uns in ihren Nöten und Schwierigkeiten anvertrauen. Das, was wir gelernt haben, als zentrales Paradigma unseres Faches zu begreifen, und im Allgemeinen Entwicklung nennen, ist auf der einen Seite eine ständige Abfolge von Zugewinn an Neuem, bisher nicht Dagewesenen, auf der anderen Seite eine unablässige Aneinanderreihung von Dingen, die man hinter sich lässt: das Aufgehobensein im Blick der Mutter, den Zauber der magischen Welterklärung, den Sturm des pubertären Konfliktes. Entwicklung als die Not-

wendigkeit, Adieu zu sagen. Oft bleibt diese Denkfigur im Hintergrund, manchmal rückt sie ganz nach vorn, - wenn Kinder ausziehen, wenn Beziehungen nicht mehr gewollt werden, wenn Kinder sterben. In diesen Situationen sind wir alle mit dem Umstand konfrontiert, dass die Dinge enden.

Ein Vortrag über Abschied und Aufbruch.

Angaben zum Referenten:



Hochgatterer, Prim. Assoc. Prof. Dr. Paulus

Studium der Medizin und Psychologie an der Universität Wien. Lebt als Schriftsteller und Kinder- und Jugendpsychiater in Wien. Leiter der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie am NÖ Universitätsklinikum Tulln. Zahlreiche Romane und Erzählungen. Alle Bücher im Verlag Deuticke, Wien

Zwischen Bewahren und Verändern

Freitag, 14.05.2021, 14.00 - 16.30 Uhr

Wendepunkte erkennen, Übergänge ermöglichen. Zwischen den Gegensatzpaaren - Festhalten und Loslassen, Erhalten und Verwerfen, Beenden und Beginnen - Orientierung ermöglichen. Was halten wir für wahr und was soll anders werden? Das sind die zentralen Themen einer Psychotherapie der Lebensspanne.

Diesem allgemeinen und doch so persönlichen Thema wollen wir uns auf mehreren Wegen nähern:

- Wie entwickeln sich psychische Störungen? Bewahren und Verändern als Ausdruck der Erfahrungsprozesse und der „Psychischen Struktur“. Wie können Traumata Erfahrungsprozesse stören? Wie können wir Risikoverhalten und psychopathologische Symptome verstehen und daraus ein Kontextverständnis ableiten? Was wollen Symptome bewahren, wie können wir Änderung herbeiführen? Eine funktionelle Betrachtung psychischer Störungen ist dazu notwendig.

- Was sind die Ziele einer individualisierten Psychotherapie in der Zukunft? Wie können wir Emanzipation gelingen lassen? Was bleibt, was wird anders sein? Ein Wagnis: wie könnte Psychotherapie 2040 aussehen...

- Wie können die Psychotherapietage des Kindes- und Jugendalters selbst weiter bestehen und sich in konstruktiver Weise weiterentwickeln?
Dazu ein kurzer Rückblick, ein Dank und ein Ausblick.

Angaben zu den Referenten:



Resch, Prof. Dr. med. Franz

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Zentrums für Psychosoziale Medizin am Universitätsklinikum Heidelberg, Blumenstrasse 8, 69115 Heidelberg. Ordinarius für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Psychiater. Kinderpsychiater. Individualpsychologe mit Ausbildung am Alfred-Adler Institut in Wien. Herausgeber der „Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie“.

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungspsychopathologie, Adolescententherapie, Risikoverhaltensweisen, Stress und Trauma, schizophrene Psychosen



Schulte-Markwort, Prof. Dr. med. Michael

Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. Ärztlicher Leiter des Zentrums für Psychosoziale Medizin im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik im UKE sowie Leitender Abteilungsarzt der Kinder- und Jugendpsychosomatik im Altonaer Kinderkrankenhaus

Montag, 10.05. bis Freitag, 14.05.2021

Musikalische Begleitung in den Pausen mit Channa

Pause, break, in between... Klavierklänge, die sich in und unter Gespräche mischen, den Blick aus dem Fenster auf die sonnenbeschienene Düne begleiten, die Wanderung der Gedanken beflügeln, den Assoziationen Raum geben.

Channa, alias Manuela Müller-Knapp, Dipl. Psych. Psychologische Psychotherapeutin, Jazzpiano im Selbststudium.

channasound@yahoo.com, <https://www.facebook.com/channasound/> SoundCloud: Channasound

Seminare am Morgen

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass nur die Seminare durchgeführt werden, die die Mindestteilnehmerzahl erreichen.

KV01 - Selbstverletzung

Montag, 10.05., bis Freitag, 14.05.2021, jeweils 09.00 - 10.30 Uhr

15 P.

Teilnehmerzahl: 10
Preis: 240,00 Euro

Selbstverletzendes Verhalten, bestehend aus nicht-suizidalem und suizidalem selbstverletzendem Verhalten, ist im Jugendalter ein häufiges Phänomen. Etwa 20-30% aller Jugendlichen verletzen sich in nicht-suizidaler Absicht, ca. 5-10% aller Jugendlichen begehen einen Suizidversuch. Besonders häufig findet sich selbstverletzendes Verhalten im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie bzw. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, so dass eine profunde Kenntnis dieser Themen für den klinischen Alltag eine hohe Bedeutung hat. Das Seminar zum Thema „Selbstverletzung“ soll den Teilnehmern durch Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen, vor allem aber von klinischen Grundlagen und Fertigkeiten, ein profundes Verständnis, einen sicheren Umgang sowie diverse therapeutische Strategien im Hinblick auf Jugendliche mit Selbstverletzung vermitteln. Hierbei werden folgende Themen im Fokus stehen: „Selbstverletzung – wer und warum?“, „Erstkontakt und Risikomanagement“, „Diagnostik und Komorbidität“, „Grundlagen der Behandlung“, „Störungsspezifische Psychotherapie“.

Angaben zur Referentin:



Fischer-Waldschmidt, Dipl.-Psych. Gloria

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums Heidelberg. Seit 2017 psychologische Leitung der Ambulanz für Risikoverhalten und Selbstschädigung (AtR!Sk). Forscht seit 2009 zum Thema Selbstverletzung mit Schwerpunkten zur Diagnostik und Psychotherapie bei Jugendlichen und verfügt auch über langjährige klinisch-therapeutische Erfahrung mit selbstverletzenden Jugendlichen

KV02 - Interaktionsstörungen zwischen Eltern und Kind

Montag, 10.05., bis Freitag, 14.05.2021, jeweils 09.00 - 10.30 Uhr

15 P.

Teilnehmerzahl: 10
Preis: 240,00 Euro

Die Eltern-Kind-Interaktion wird von Beginn an von beiden Elternteilen wie auch vom Säugling selbst aktiv und maßgeblich geprägt. Störungen dieses dynamischen Wechselspiels können durch multiple Faktoren befördert werden und bereits innerhalb der ersten Lebensjahre mit verschiedenen elterlichen wie kindlichen Symptomen einhergehen: z.B. Schlafstörungen, Ess- und Fütterstörungen, peripartale psychische Krisen. Eine undifferenzierte Verwendung von Begrifflichkeiten und vorschnelle Kausalzuschreibungen können jedoch zu tiefer Verunsicherung bei den betroffenen Familien wie auch Behandlern führen. Eine frühzeitige und fundierte Diagnostik ist indiziert, die auch Störungsbilder der angrenzenden Fachdisziplinen wie Pädiatrie, Erwachsenenpsychiatrie oder Geburtshilfe differentialdiagnostisch berücksichtigt. Die interdisziplinäre Behandlung unter Einbezug von Eltern und Kind erscheint aus entwicklungspsychologischer Perspektive klar erstrebenswert, stellt viele praktisch tätige Kinder- und Jugendpsychiater/innen und -Psychotherapeut/innen im Alltag jedoch vor diverse Herausforderungen. Der Kurs möchte den Teilnehmer/innen in einer Kombination aus Theorie und Praxis einen Einblick in klinische Erscheinungsbilder geben, die mit Interaktionsstörungen der frühen Kindheit assoziiert sein können, sowie wichtige differentialdiagnostische Überlegungen, typische Risikokonstellationen auf Seiten von Eltern und Kind und Möglichkeiten der Klassifikation (z.B. nach DC:0-5) vermitteln. Dabei werden zudem ausgewählte diagnostische Instrumente u.a. zur Erfassung der Qualität der Eltern-Kind-Interaktion vorgestellt. Durch den Einbezug von Fallvignetten (gerne auch von Seiten der Teilnehmer/innen) beleuchten wir psychotherapeutische Behandlungsansätze im Eltern-Säuglings-Setting und diskutieren mögliche Schwierigkeiten und Chancen im interdisziplinären Helfersystem.

Angaben zur Referentin:



Mudra, Dr. med. Susanne

Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. Oberärztin in Klinik und Forschung an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE). Dozentin am Peter-Riedesser-Institut für psychodynamische Kinder- und Jugendpsychotherapie in Hamburg. Absolventin des Postgraduierten Fellowship Programms „Infant-Parent Mental Health“ an der Universität Massachusetts, Boston.
E-Mail: s.mudra@uke.de

KV03 - Akuttraumatisierte Kinder und Jugendliche Krisenintervention und Traumatherapie

Montag, 10.05., bis Freitag, 14.05.2021, jeweils 09.00 - 10.30 Uhr

15 P.

Teilnehmerzahl: 10
Preis: 240,00 Euro

Traumatische Lebensereignisse, schwere Unfälle, plötzlicher Verlust von nahen Bezugspersonen, Naturkatastrophen, Kriegserlebnisse und Flucht – haben weitreichende Folgen für die emotionale, kognitive und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Die Erstreaktionen im Sinne emotionaler Beeinträchtigungen, psychosomatischer oder psychiatrischer Erkrankungen können vorübergehend oder anhaltend sein und zu dysfunktionalen CopingStrategien und Traumafolgeerkrankungen führen. Krisenintervention und psychosoziale Akutversorgung sind erste Maßnahmen in der peritraumatischen Phase. Dabei sind multimodale Ansätze, bei denen Stabilisierung, Traumabearbeitung, Aktivierung von Ressourcen und Förderung der Selbstheilungskräfte der Betroffenen im Vordergrund stehen, notwendig. Im Seminar werden neben theoretischen Kenntnissen der Psychotraumatologie wesentliche Elemente der Krisenintervention und der frühen psychotherapeutischen Behandlung vermittelt. Mit Fallbeispielen und praktischen Übungen werden die Methoden der Akutintervention im Einzel- und Gruppensetting (z.B. Kindergarten, Schule oder Jugendgruppe) erarbeitet. Spezifische Verfahren und Methoden der traumatherapeutischen Behandlung werden vorgestellt. Die psychosoziale Akutbetreuung und Krisenintervention sind Teil der Gesamtversorgung bei Notfällen im familiären oder öffentlichen Bereich und bei Großschadensereignissen.

Angaben zur Referentin:



Purtscher-Penz, Prim. Dr. Katharina

Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Psychotherapeutin.
Ärztliche Leiterin der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie,
LKH Graz Süd-West, Standort Süd, Wagner-Jauregg Platz 18, 8053 Graz.
E-Mail: katharina.purtscher@kages.at

KV04 - „Das ist doch irgendwie autistisch...“ - Differentialdiagnostik und komorbide Störungen der Autismus-Spektrum-Störung

Montag, 10.05., bis Freitag, 14.05.2021, jeweils 09.00 - 10.30 Uhr

15 P.

Teilnehmerzahl: 10
Preis: 240,00 Euro

Die Autismus-Spektrum-Störung (ASS) ist in aller Munde, insbesondere die mediale Beachtung des hochfunktionalen Autismus ist enorm. Ganze Fernsehserien und Filme widmen sich der Lebenswelt autistischer Protagonisten. In Print- und Buchbeiträgen bringen sich vermehrt Menschen aus dem (hochfunktionalen) Spektrum selbst in den öffentlichen Diskurs ein. Das Bewusstsein und die Akzeptanz der Diagnose in der Öffentlichkeit und der Fachwelt sind in den vergangenen Jahren zweifelsfrei gestiegen. Inzwischen mehren sich gar die Stimmen, die den Autismus als Nachfolger von ADHS als „gesellschaftliche Modediagnose“ beschreiben. Mit der Einführung des Spektrumsbegriffs sei schließlich inzwischen „jeder irgendwie autistisch“. Fakt ist, dass die Fallzahlen bei Autismus einen signifikanten Anstieg zeigen. Auch häufen sich mit dem gestiegenen öffentlichen und fachlichen Bewusstsein komplexe (differential-)diagnostische Fragestellungen. Viele Kinder und Jugendliche mit ASS weisen zudem komorbide Symptome auf, die die Diagnosestellung wie auch die therapeutische Arbeit zusätzlich beeinflussen. Das Seminar diskutiert die Diagnose Autismus-Spektrum-Störung (nach DSM-5 und im Vorgriff auf ICD-11) in Abgrenzung zur bisherigen kategorialen Einteilung der Tiefgreifenden Entwicklungsstörungen. Es werden Grundlagen zum klinischen Erscheinungsbild der ASS vermittelt und das Seminar bietet einen basalen Überblick zu den wichtigsten differentialdiagnostischen und komorbiden Störungsbildern.

Anhand von Fallbeispielen aus der klinischen Praxis wird ein grundlegendes Vorgehen bei komplexen diagnostischen Fragestellungen erarbeitet. Die zur Verfügung stehenden diagnostischen Instrumente des sogenannten „Goldstandards“ der Autismus-Diagnostik werden im Zuge dessen beschrieben und hinsichtlich ihrer Möglichkeiten und Limitierungen diskutiert. Das Seminar vermittelt jedoch nicht die Durchführung und Auswertung von ADI-R und ADOS-2.

Angaben zum Referenten:



Micheel, Dipl.-Psych. Jan

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychotherapie im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Tätig in der Spezialambulanz für Autismus-Spektrum-Störung. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (VT) in Ausbildung. Dozent für den Bundesverband autismus Deutschland e.V..
E-Mail: j.micheel@uke.de

KV05 - „Was hilft gerade trotzdem?“ Körperbasiertes Handwerkszeug für gemeinsame Resilienz

Montag, 10.05., bis Freitag, 14.05.2021, jeweils 09.00 - 10.30 Uhr

15 P.

Teilnehmerzahl: 10
Preis: 240,00 Euro

Für den Verlauf kinder-jugendpsychotherapeutischer Behandlungen ist das Gelingen eines ressourcen-orientierten Umgangs mit innerfamiliärer Stressbelastung oft entscheidend. Stressbewältigungs-Techniken, die von Familien gemeinsam anstatt vom Patienten alleine umgesetzt werden, können zu einer Entlastung innerhalb der Beziehungen beitragen und somit gemeinsame Kooperation, Ressourcenorientierung und Reflektionsfähigkeit begünstigen. Im Kurs wird ein wissenschaftlich fundierter, bio-psycho-sozialer Ansatz vermittelt, der für den Umgang mit Stressreaktionen in der Gemeinschaft konzipiert ist. Die „Garten Methode für gemeinsame Resilienz“ fördert das Bewusstsein für die individuelle und gemeinsame Handlungsfähigkeit. Für den „Haushaltsgebrauch“ vereinfachte, neurobiologische Prinzipien tragen zum Verständnis eigener und fremder Stressreaktionen bei. Alltagstaugliche Stressbewältigungstechniken, die in Selbsterfahrung erlernt werden, unterstützen die Regulation von Stress auf körperlicher Ebene.

Ziel des Kurses ist, die Teilnehmer zu befähigen, die psychoedukativen und praktischen, körperorientierten Elemente der Garten Methode in ihrem Arbeitsalltag an Patienten, Eltern und Kollegen weitergeben zu können. Die Umsetzung der Methode wird außerdem im Gruppensetting von Teilnehmern praktisch erprobt.

Angaben zur Referentin:



Schwitters, Sonja

Psychotherapeutische Tanztherapeutin P.I.TTH. Hamburg. CORESZON – Trainerin (Netzwerk für Resilienz in der Gemeinschaft) am Psychosozialen Zentrum des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf. Tanztherapeutin in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
E-Mail: s.meyer-schwitters@uke.de

KV06 - Familientherapie: Emotionsregulation und Stärkung der Beziehungskompetenzen - Zusätzlicher Diskurs: „Das gespaltene Kind“ - Trennung, Scheidung, Patchwork

Montag, 10.05., bis Freitag, 14.05.2021, jeweils 09.00 - 10.30 Uhr

15 P.

Teilnehmerzahl: 10
Preis: 240,00 Euro

Versagungen, traumatisierende Erlebnisse und desolate familiäre Strukturen beeinflussen die neuronale Aktivität des Kindes und prägen so die strukturelle Entwicklung seines Gehirns. Mentale Prozesse bauen unmittelbar darauf auf, sodass auch spätere, respektvolle Beziehungsangebote von den betroffenen Kindern und Jugendlichen häufig nicht mit Zutrauen in sich selbst und Vertrauen in den Anderen erwidert werden können. Die Workshop-Teilnehmer erhalten Impulse für bindungsorientierte und mentalisierungsfördernde Interventionen im familientherapeutischen Setting. Zentral geht es in einem ersten Schritt um die Erfüllung bislang unentdeckter Bindungserwartungen des Kindes. Dazu werden imaginierte ideale Bezugspersonen im dreidimensionalen Raum so gestaltet, dass eine emotional korrigierende Erfahrung möglich wird. Dies berührt oft auch die anwesenden Eltern.

Diskurs und Interventionen zum Thema: „Das gespaltene Kind“. Wenn die partnerschaftliche Beziehung der Eltern in einer Familie endet, erschwert dies häufig das Bestreben ihres Kindes, sich die von beiden Eltern und deren Vorfahren erworbenen biologischen und kulturellen Wurzeln frei und selbstbewusst zu eigen zu machen und in sich psychologisch zu vereinen.

Methoden: Vortrag, Video-Demonstrationen, Übungsformate, Rollenspiele.

Angaben zum Referenten:



Bachg, Dipl.-Psych. Michael

Hakenstraße 16, 49074 Osnabrück

Psychologischer Psychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Leiter des Albert Pesso Instituts für Fort- und Weiterbildung in Pesso-Therapie in Deutschland und des Ausbildungsinstituts für Feeling-Seen, einer von ihm entwickelten Methode der Psychotherapie mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern. E-Mail: mbachg@feeling-seen.de

KV07 - Diagnostik und Therapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung im Jugendalter

Montag, 10.05., bis Freitag, 14.05.2021, jeweils 09.00 - 10.30 Uhr

15 P.

Teilnehmerzahl: 10
Preis: 240,00 Euro

Standardisierte Verfahren zur Diagnosesicherung einer Borderline-Persönlichkeitsstörung im Jugendalter werden vorgestellt und differentialdiagnostische Probleme erörtert. Die Abgrenzung zur Adoleszenzkrise sowie zu psychotischen und belastungsreaktiven Erkrankungen wird ausführlich diskutiert. Grundsätzliche Probleme der Persönlichkeitsstörungsdiagnostik im Jugendalter werden kritisch reflektiert und ätiologische Modelle aus der klinischen und neurobiologisch ausgerichteten Forschung werden dargestellt und ihre Relevanz für therapeutische Interventionen erläutert. Der Zusammenhang zwischen einer gestörten Emotionsregulation und selbstschädigender Verhaltensweisen und deren therapeutische Beeinflussung stellen einen besonderen Focus dar. Darüber hinaus werden neue Forschungsergebnisse zu den Risikofaktoren in der Entwicklung einer Borderline-Störung und der Einfluss familiärer Transmission vorgestellt.

Literatur:

Brunner/Resch (Hg.) Borderline-Störungen und selbstverletzendes Verhalten im Jugendalter. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 2. Auflage, 2009. Kaess/Brunner (Hg.) Borderline-Persönlichkeitsstörungen im Jugendalter. Kohlhammer, Stuttgart, 1. Auflage

Angaben zum Referenten:



Brunner, Prof. Dr. med. Romuald

Ärztlicher Direktor und Lehrstuhlinhaber. Chefarzt Zentrum Regensburg, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie der Universität Regensburg am Bezirksklinikum Regensburg. 2005-2018 Leitender Oberarzt und stellvertretender Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Universitätsklinikum Heidelberg. Forschungsschwerpunkte: Dissoziative Störungen und Konversionsstörungen, Borderline-Persönlichkeitsstörungen, selbstverletzendes und suizidales Verhalten, Präventionsforschung

KV08 - Interkulturelle Psychotherapie

Montag, 10.05., bis Freitag, 14.05.2021, jeweils 09.00 - 10.30 Uhr

15 P.

Teilnehmerzahl: 10
Preis: 240,00 Euro

Unbestritten ist die Tatsache, dass die psychotherapeutische Arbeit mit Flüchtlingen und Migranten uns vor besonderen Herausforderungen stellt. Dies hängt einerseits mit den unterschiedlichen kulturellen Wertvorstellungen über Krankheit, Heilung und Ursachen zusammen. Andererseits haben wir mit sprachlichen Verständigungsschwierigkeiten zu tun, die den Einsatz von Dolmetschern notwendig machen. Für eine gelingende Psychotherapie ist die „kulturelle Öffnung“ unerlässlich, in der sich Patient und Therapeut gleichermaßen ihrer eigenen Wertvorstellungen und Vorurteile bewusst werden. Themen des Seminars könnte beispielsweise der Umgang mit Gewalt in der Erziehung oder der Umgang mit Autonomiebestrebungen sein. Was bedeutet es beispielsweise, wenn eine syrische Mutter als Therapieziel für ihren 8-jährigen Sohn formuliert, er soll ein „guter Junge“ werden? Oder kann und/oder darf ein minderjähriger unbegleiteter Flüchtling hier autonome Entscheidungen treffen und nicht das Nachbarsmädchen heiraten, wie die in Afghanistan lebende Mutter es sich „wünscht“? Gerne können eigene Fälle mitgebracht werden.

Angaben zur Referentin:



Zindler, Dr. Areej

In Saudi-Arabien als Palästinenserin geboren. Aufgrund persönlicher Erfahrung von Flucht und Vertreibung in Palästina frühes Interesse für die psychische Versorgung von Flüchtlingen. Seit 2002 in der Flüchtlingsambulanz des Ambulanzentrums am UKE tätig, seit 2016 ärztliche Leitung. 2004 gründete sie mit Kollegen das internationale Weiterbildungsprojekt „Curriculum Middle East“. Engagiert sie sich dort als Dozentin und Supervisorin in der Ausbildung von arabischen Psychiatern und Psychologen aus dem Mittleren Osten (größtenteils aus Syrien und dem Irak) zu Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten. Langjährige Erfahrung in der psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung von Flüchtlingskindern, insbesondere minderjähriger unbegleiteter Flüchtlinge

Seminare am Mittag

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass nur die Seminare durchgeführt werden, die die Mindestteilnehmerzahl erreichen.

KM01 - Dialektisch Behaviorale Therapie für Adoleszente (DBT-A)

Montag, 10.05., bis Freitag, 14.05.2021, jeweils 11.00 - 12.30 Uhr

15 P.

Teilnehmerzahl: 10
Preis: 240,00 Euro

Ausgebucht

Bis Ende des letzten Jahrhunderts galten Persönlichkeitsstörungen, insbesondere die Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS), als quasi unheilbar und weitgehend unbehandelbar. Vor allem das Auftreten von schweren und impulsartigen Risikoverhaltensweisen, Selbstverletzungen und Suizidversuchen, aber auch die schwierige Beziehungsgestaltung und das oftmals niedrige Funktionsniveau dieser Patienten erschwerten eine adäquate Psychotherapie deutlich. In den 90er Jahren entwickelte Professor Marsha Linehan, eine Psychologieprofessorin, die als junge Frau selbst von einer schweren BPS betroffen war, die Dialektisch Behaviorale Therapie (DBT) und konnte zeigen, dass durch diese Therapieform Selbstverletzungen, Suizidversuche und vor allem stationäre Krisenaufenthalte deutlich reduziert werden konnten. Zu Beginn dieses Jahrhunderts wurde die DBT für Jugendliche adaptiert (dann DBT-A), gleichzeitig begann weltweit eine Bewegung zur Früherkennung und Frühbehandlung der BPS. Heute gilt die BPS als häufige und vor allem reliabele und valide Diagnose in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Die DBT-A ist einer der am besten evaluierten Behandlungsformen für dieses Störungsbild im Jugendalter. In diesem Seminar werden Sie die Grundhaltungen und Grundprinzipien der DBT-A kennenlernen sowie eine Vielzahl von praktischen psychotherapeutischen Techniken und Fertigkeiten vermittelt bekommen. Neben der psychotherapeutischen Behandlung der wesentlichen Merkmale der BPS (Identitätsstörung, interpersonelle Instabilität, emotionale Dysregulation, Impulsivität, etc.) werden auch Strategien für den Umgang mit Krisen sowie den engen Eingebzug von Familien vermittelt.

Angaben zum Referenten:



Kaess, Prof. Dr. Michael

Seit 2017 Ordinarius und Direktor der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in Bern/Schweiz. Gründete im Jahr 2013 die Ambulanz für Risikoverhalten und Selbstschädigung (AtR!Sk) und habilitierte 2015 zum Thema Selbstverletzung und Borderline-Persönlichkeitsstörungen. Leiter einer großen Forschungssektion in Heidelberg. Beschäftigt sich klinisch wie wissenschaftlich schwerpunktmäßig mit den Themen Risikoverhalten, Selbstverletzung und Borderline-Persönlichkeitsstörungen im Kindes- und Jugendalter. Er gilt auf diesem Gebiet als internationaler Experte und hat bereits über 100 Publikationen zu diesem Thema

KM02 - Psychodrama

Montag, 10.05., bis Freitag, 14.05.2021, jeweils 11.00 - 12.30 Uhr

15 P.

Teilnehmerzahl: 10
Preis: 300,00 Euro

Psychodrama ist eine ressourcenorientierte Psychotherapiemethode, mit deren Hilfe die Spontaneität, Kreativität und Begegnungsfähigkeit des Menschen zur Entfaltung gebracht wird. So wird es möglich, heilsame Erfahrungen zu machen, um sich in Richtung Gesundheit weiterzuentwickeln. Dr. Jacob Levy Moreno gründete die Methode in den 1920er Jahren und inzwischen wurden Elemente des Psychodramas in verschiedenen anderen Psychotherapiemethoden übernommen. Der Kurs bietet die Möglichkeit, sich mit den Techniken des Psychodramas einen Überblick über die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und deren Familien zu machen oder schon vorhandene Erfahrungen zu vertiefen. Wenn die Welt sich ändert, ob durch Abschied, Trennung, Scheidung oder Tod, dann sind das Lebenserfahrungen, die oft nicht einfach so überstanden werden können. Psychodrama bietet hier verschiedene Techniken an, um dabei zu helfen, die Erlebnisse zu verarbeiten und in das eigene Leben zu integrieren. Die TeilnehmerInnen sind herzlich dazu eingeladen, vorgestellte Inhalte selbst auszuprobieren und sich so Handwerkszeug für die eigene Praxis anzueignen. Mitgebrachte Fälle können ebenfalls psychodramatisch bearbeitet werden.

Angaben zu den Referenten:



Altendorfer-Kling, Dr. Ulrike

Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapeutische Medizin. Psychotherapeutin mit Weiterbildung in Säuglings-, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Ärztliche Leiterin der Kinder-Jugend-Seelenhilfe Salzburg, Psychodrama Psychotherapeutin in freier Praxis.
E-Mail: praxis@draltendorfer.at



Thun-Hohenstein, Prim. Univ. Prof. Dr. Leonhard

Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapeutische Medizin
Vorstand der UK für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikum SALK-PMU, Salzburg. Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie

KM03 - Psychosomatik - „Die Medizin der neugierigen Ärzte“

Montag, 10.05., bis Freitag, 14.05.2021, jeweils 11.00 - 12.30 Uhr

15 P.

Teilnehmerzahl: 10
Preis: 240,00 Euro

Wie Herr von Uexküll schon trefflich formuliert hat, handelt es sich bei der Psychosomatik um ein besonders spannendes und in vielen Bereichen noch zu erkundendes Feld. Demnach eines, das uns neugierig bleiben lässt. Ein duales Krankheitsverständnis, in dem Körper und Seele als unabhängig voneinander agierend verstanden werden, ist längst überholt. Es stellt sich nicht mehr die Frage ob das natur- oder geisteswissenschaftliche Paradigma Oberhand behält, sondern welches auf der jeweiligen Ebene handlungsleitend sein kann. Dementsprechend ist es wichtig die unterschiedlichen Disziplinen wertzuschätzen, ihre Perspektiven zu verstehen und deren Verknüpfungen zu begreifen. Ich möchte Ihnen in diesem Seminar die Vielfalt der Psychosomatik ein Stück näher bringen, Zusammenhänge und Krankheitsbilder erklären und aus verschiedenen Blickwinkeln diskutieren. Durch die Erfahrungen, die ich aus meiner klinischen Tätigkeit einfließen lasse, soll der Veranstaltung noch etwas mehr Leben eingehaucht werden. Gerne können Sie eigene Fragestellungen und Fallbeispiele in die Gruppe mitbringen. Ich freue mich auf einen spannenden Austausch.

Angaben zur Referentin:



Halb, Dr. med. Verena

Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie.
Oberärztin und Leitung der Tagesklinik und Ambulanz im LK Mistelbach-Gänsersdorf, Universitätsklinikum Tulln.

KM04 - „Digitale Dialoge 4.0“ Virtuelle therapeutische Beziehungen – das Ende der Psychotherapie, wie wir sie kennen?

Montag, 10.05., bis Freitag, 14.05.2021, jeweils 11.00 - 12.30 Uhr

15 P.

Teilnehmerzahl: 10
Preis: 240,00 Euro

Als ich diesen Workshop für das Jahr 2020 konzipierte - der ja dann, wie die ganze Tagung coronabedingt abgesagt werden musste - konnte ich nicht ahnen, welche Aktualität der Untertitel „... das Ende von Psychotherapie, wie wir sie kennen?“ durch die COVID-19 Pandemie bekommen würde. Noch bis Anfang 2020 haben nur wenige KollegInnen Erfahrungen mit Videotherapien oder der Anwendung anderer digitaler Medien in Beratung und Therapie gemacht und es herrschte diesbezüglich auch viel Skepsis in der Profession. Das hat sich zwischenzeitlich geändert, denn viele KollegInnen haben wegen der Kontakteinschränkungen durch Corona, zwangsläufig mit Videosprechstunden Erfahrungen gesammelt und wollen diese Kommunikationsform auch „nach Corona“ weiter anbieten, so wie Homeoffice und Videokonferenzen alltäglich und zum beruflichen Standard geworden sind. Wir sprechen diesbezüglich über zwei parallele Entwicklungen. Einerseits der schon länger bestehende, unaufhaltsam voranschreitende Trend zur Digitalisierung des Gesundheitswesens und gesellschaftlicher Strukturen, Stichwort „Telematikinfrastruktur“, „Digitales Versorgungsgesetz“ (DVG), Apps auf Verschreibung etc.. Diese Entwicklungen werden euphorisch begrüßt, kritisch beäugt oder befürchtet und abgelehnt. Auch im Patientenkontakt sind diese Entwicklungen auch schon vor der Pandemie angekommen, so ist die Videosprechstunde von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung KBV seit dem 01.04.2019 auch für Psychotherapeuten zugelassen und es gibt ja schon eigene Abrechnungsziffern. Digitale Therapieangebote stellen eine niederschwellige, kurzfristig mögliche, zeitsparende und auch effiziente Ergänzung zu herkömmlichen therapeutischen und beraterischen Angeboten dar. Von daher ist es für TherapeutInnen zwingend notwendig, sich mit diesen Entwicklungen zu befassen, eine eigene Haltung dazu zu entwickeln und zu überlegen, inwieweit die digitalen Medien bei der Behandlung oder Beratung der eigenen Patienten und Klienten zur Anwendung kommen können oder sollen. Durch COVID-19 wird diese Notwendigkeit zusätzlich rasant beschleunigt und Kommunikationsformen, die vor kurzem in unseren fachlichen Kontexten kaum vorstellbar waren, sind längst Realität geworden. Am Anfang des Workshops wird ein Austausch stehen, was die Erfahrungen und den aktuellen Einsatz der TeilnehmerInnen bezüglich digitaler Medien betrifft. Anschließend folgt eine Grundlagenvermittlung und eine Übersicht über den Stand der Dinge bezüglich digitalisierter Beratungs- und Therapieangebote. Konzepte, Methoden und Techniken der Onlineberatung und -Therapie und die damit verbundenen Referenztheorien werden vorgestellt. Des Weiteren wird aufgezeigt und kritisch diskutiert, wie digitale Medien in die „herkömmliche“ therapeutische Praxis integriert werden können. Es soll verdeutlicht werden, dass der Einbezug digitaler Kommunikationsform eine sinnvolle Ergänzung und Erweiterung zur face-to-face Kontakten darstellt, leibliche, personale Begegnung aber nicht ersetzt oder gar abgeschafft werden soll. Abrundend werden aktuelle und mögliche zukünftige Trends und Entwicklungen skizziert: Schon jetzt gibt es den Trend zur „hybriden“ sprich medienübergreifenden („Cross-Media“) Therapie- und Beratungsangeboten per Mail-, Chat, Messenger und Videochat. Auch Robotik wird im therapeutischen Kontext eingesetzt, z.B. bei der Behandlung von

Autismusspektrumstörungen. Des Weiteren kommen, Virtual Reality‘ (VR)- oder, Augmented Reality‘- Anwendungen, beispielsweise bei Phobien oder Angststörungen zum Einsatz. Als übergreifende Mega-Trends gelten der zunehmende Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) und plattformbasierter Hilfsangebote in der Therapie und Beratung.

Angaben zum Referenten:



Labatzki, Dipl.-Päd. Uwe

Eigene psychotherapeutische Praxis für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Bonn. Studium der Erziehungswissenschaften, Psychologie, Soziologie, Bildende Kunst und ihrer Didaktik (Dipl. Pädagoge). Approbation als analytischer und tiefenpsychologisch fundierter Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut. Graduierung zum Kunsttherapeuten (DGKT). Weiterbildung in Psychotraumatologie (EMDR). Fortbildung in Systemischer Beratung und Coaching. Zertifizierung als Erziehungs- und Familienberater (BKE). Dozent, Supervisor und Lehrtherapeut. Langjährige Tätigkeit in einer Erziehungs- und Familienberatungsstelle. Langjähriger Lehrbeauftragter. Durchführung und konzeptionelle Weiterentwicklung von Mail- und Chatberatung im Verbund mit dem Deutschen Caritasverband und der Katholischen Erziehungsberatung e.V., in diesem Kontext Projektleitung eines mit europäischen Fördermitteln ausgestatteten (LEADER), messengerbasierten Chat-Beratungsprojektes („Chatberatung 4.0“) für Schülerinnen und Schülern zweier großer Schulzentren

KM05 - Ethische Dilemmata in der Kinder- und Jugendlichen-psychotherapie: Was ist gut für psychisch kranke Kinder, ihre Eltern und Familien in einer sich verändernden Zeit?

Montag, 10.05., bis Freitag, 14.05.2021, jeweils 11.00 - 12.30 Uhr

15 P.

Teilnehmerzahl: 10
Preis: 240,00 Euro

Wir werden als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und -psychiater in der täglichen Praxis immer wieder mit Familiensituationen konfrontiert, die uns vor schwierige ethische Fragen stellen.

- Ist es in jedem Falle sinnvoll und gut, dass wir die Fremdunterbringung eines Kindes befürworten?
- Wie gehen wir mit Familiengeheimnissen um – die Tabus aufdecken oder die Familie aus guten Gründen schonen?
- Wie stellen wir uns zum Kinderwunsch psychisch kranker Eltern ein, wenn wir wissen, dass eine weitere Schwangerschaft die Familie erheblich überfordern würde?
- Wie stehen wir zu Verwöhnung und Verwahrlosung in der Erziehung?

Anhand von eigenen Patientenbeispielen und auch Kasuistiken der Teilnehmer werden wir nach einer kurzen theoretischen Einführung in eine Diskussion dieser und anderer komplexer behandlungstechnischer Fragen eintreten. Abschließend wird die Frage der Abstinenz in der Psychotherapie diskutiert: wie viel Einfluss dürfen wir auf die Entscheidungen unserer Patienten nehmen?

Angaben zur Referentin:



Sannwald, Dr. med. Renate

Pertisauer Weg 41, 12209 Berlin
Fachärztin für Kinderheilkunde, Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie,
Psychotherapeutische Medizin. Psychoanalyse. KIP-Dozentin.
DGPT-Lehranalytikerin. E-Mail: resannwald@t-online.de

KM06 - Letzte Worte. Schreibwerkstatt

Montag, 10.05., bis Freitag, 14.05.2021, jeweils 11.00 - 12.30 Uhr

15 P.

Teilnehmerzahl: 10
Preis: 240,00 Euro

SchriftstellerInnen sind nachtragend und behalten gern das letzte Wort, und manch einer ist vielleicht nur deshalb zum Dichter geworden, um die schlagfertige Antwort, um die er im Gespräch verlegen war, wenigstens auf dem Papier zum Besten zu geben. Manche gehen so weit, sich den eigenen Nachruf bereits zu Lebzeiten zu verfassen, Mark Twain aber empfahl, ein Mann, der etwas auf sich halte, solle seine letzten Worte beizeiten auf einen Zettel schreiben und dazu die Meinung seiner Freunde einholen. Schließlich könne man sich nicht darauf verlassen, dass einem ausgerechnet im letzten Stündlein ein brillanter Einfall käme. „Gut, dass man nur einmal sterben muss, es ist so langweilig“: Das sollen die letzten Worte des amerikanischen Physikers Richard Feynman gewesen sein. Nicht langweilig wird es freilich in dieser Textwerkstatt zugehen, in der geschliffene „Letzte Worte“ verfasst und Endgültiges in verschiedenen Genres zur Strecke gebracht werden kann, vom Tweet über Kurznachrichten und Postkarten bis hin zu sonstiger Kurzprosa. Denn Abschiede gibt es auch im Leben genug, „Letzte Worte“ haben ihren Sitz im Leben, und da können Zuspitzung und wohlgesetzte Pointen oder tröstende Wortgeschenke mitunter nicht schaden.

Bitte Schreibutensilien für den eigenen Bedarf mitbringen: Papier und Stift oder Laptop.

Angaben zur Referentin:



Foto: Michael Zapf

Venske, Dr. phil. Regula

Lebt als freie Schriftstellerin in Hamburg. Ihr Werk, für das sie u. a. mit dem Oldenburger Kinder- und Jugendbuchpreis, dem Deutschen Krimipreis und dem Lessing-Stipendium des Hamburger Senats ausgezeichnet wurde, umfasst Romane, Erzählungen und Kurzgeschichten, Essays, Sprachexperimentelles u.a. Seit April 2017 ist sie die Präsidentin des PEN-Zentrums Deutschland, dessen Generalsekretärin sie von 2013-2017 war. In Vorbereitung: „Mein Langeoog“, mare Verlag. E-Mail: regulavenske@t-online.de

KM07 - Motivierende Kurzintervention zur Gesundheitsförderung am Beispiel von Yoga (Hatha Yoga)

Montag, 10.05., bis Freitag, 14.05.2021, jeweils 11.00 - 12.30 Uhr

15 P.

Teilnehmerzahl: 10
 Preis: 240,00 Euro **Ausgebucht**

Yoga ist ein vielversprechender, ergänzender und ganzheitlicher Ansatz zur Prävention, aber auch in der Behandlung von physischen und psychischen Störungen, deren Wirksamkeit empirisch belegt ist. Dabei verbindet Yoga als therapiebegleitende, integrative Behandlungsmethode in Kliniken und Rehabilitationseinrichtungen schulmedizinische mit komplementärmedizinischen Elementen. Als Präventionsangebot wird Yoga im aktuellen „Leitfaden Prävention“ im Handlungsfeld „Stressmanagement“ eingestuft, als eine Maßnahme zur „Förderung von Entspannung (Palliativ-regeneratives Stressmanagement)“. Körperorientiertes Yoga in Prävention und Therapie zielt vorrangig auf: Vorbeugung bzw. Reduzierung physischer und psychischer Spannungszustände, Förderung von Körperwahrnehmung, Körpererfahrung und Körperhaltung, Förderung von Kraft, Beweglichkeit, Koordinationsfähigkeit, positives Ansprechen des gesamten Organ- und Herz-Kreislaufsystems, Stärkung des gesamten Atemsystems, Stärkung des Immunsystems, Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit, Förderung von Stressabbau, Stresstoleranz und Entwicklung von Stresskompetenzen, Verbesserung der Fähigkeit zur Selbstregulation von psychophysischen Stressreaktionen, Förderung der Entspannungsfähigkeit, der Entspannungsreaktion und ihre Stabilisierung für den alltäglichen Einsatz, Entwicklung von Selbstwirksamkeit und Resilienz und Stärkung psychosozialer Gesundheitsressourcen. In diesem praxisorientierten Seminar erweitern die Teilnehmer Ihre Kompetenz zur Durchführung von Kurzinterventionen in der ärztlichen Praxis. Es vermittelt in komprimierter Form die wesentlichen Grundlagen von Yoga. Die Teilnehmer erfahren mehr über den ganzheitlichen Ansatz und die Wirkungen auf das System Mensch. Für welche Patienten ist Yoga geeignet?

Seminarinhalte:

Üben einfacher, sanfter Yogabewegungen und Haltungen, yogatypische Entspannungsübungen, Wahrnehmungs-, Atem- und Konzentrationsübungen, Achtsamkeits- und Meditationsübungen, Erfahren von Wirkungen des Yogaübens in Theorie und Praxis, Geschichte und Konzepte des Yoga

Angaben zur Referentin:



Rothe, Jana

Am Bülten 4B, 38106 Braunschweig
 Staatlich geprüfte Gymnastiklehrerin. Selbstständige Tätigkeit als Yogalehrerin (BDY/EYU), Rückenschullehrerin (KddR/BdR) und Gymnastiklehrerin

Sportprogramm SP01 - SP03

Kostenfreies Fitness-Rahmenprogramm für Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kongresswoche

Bei Interesse an einer Teilnahme melden Sie sich bitte vor Ort auf Langeoog für Ihr Wunschsportprogramm an. Wir möchten darauf hinweisen, dass die Anzahl verfügbarer Plätze z.T. begrenzt ist. Vormerkungen oder Platzreservierungen werden nicht entgegen genommen, wir bitten um Verständnis.

Angaben zur Referentin:



Rothe, Jana

Am Bülten 4B, 38106 Braunschweig
Staatlich geprüfte Gymnastiklehrerin. Selbstständige Tätigkeit als Yogalehrerin (BDY/EYU), Rückenschullehrerin (KddR/BdR) und Gymnastiklehrerin

SP01 - Fit in den Morgen

Montag, 10.05. bis Freitag, 14.05.2021, jeweils 07.30 - 08.00 Uhr

Teilnehmerzahl: 25 (Änderungen vorbehalten)

Inhaltsbeschreibung:

- Aufwärmgymnastik mit Musik
- Leichte Dehn- und Kräftigungsübungen

Ziele:

- Verbessern der allgemeinen Ausdauer
- Verbessern der koordinativen Fähigkeiten
- Steigerung der körperlichen Aktivitäten im Alltag
- Einblick in die Grundlagen der Didaktik und Methodik des Gesundheitssports
- Steigerung der Vermittlungsfähigkeiten für das patientenorientierte Handlungs- und Effektwissen

Bitte tragen Sie bequeme Sportkleidung (+Turnschuhe)

SP02 - Yoga zum Kennenlernen

Montag, 10.05. bis Freitag, 14.05.2021, jeweils 13.00 - 13.45 Uhr

Teilnehmerzahl: 10

Yoga ist eine über 5000 Jahre alte Philosophie. Hatha-Yoga oder auch Körperyoga bedeutet aktive, bewusste Entspannung. Die Wirkung beruht auf der Anspannung des Körpers während der Übung und der vollkommenen Entspannung nach der Übung.

Inhaltsbeschreibung:

- Üben einfacher, sanfter Yogabewegungen und Haltungen
- Erfahren von An- und Entspannung
- Wahrnehmungs-, Atem- und Konzentrationsübungen

Ziele:

- Kennenlernen und erfahren des ganzheitlichen Ansatzes von Yoga
- Einblick in die Grundlagen der Didaktik und Methodik des Yogas
- Spannungszustände abbauen und Förderung der Konzentrationsfähigkeit
- Motivation zum langfristigen, kursübergreifenden Üben
- Möglichkeiten von der Übertragung in den Alltag sollen aufgezeigt werden
- Steigerung der Vermittlungsfähigkeiten für das patientenorientierte Handlungs- und Effektwissen

Bitte tragen Sie bequeme, warme Kleidung

SP03 - Nordic Walking und Walking

Montag, 10.05. bis Freitag, 14.05.2021, jeweils 19.00 - 20.00 Uhr

Teilnehmerzahl: 25 (Änderungen vorbehalten)

Freuen Sie sich auf einen ganz zwanglosen " Nordic Walking / Walking Treff". Wer Lust hat kommt einfach vorbei und wir laufen los. Bitte bringen Sie eigene Stöcke mit, da wir nur auf ein geringes Kontingent zurückgreifen können! Oder Sie laufen einfach ohne Stöcke, also Walking!

Freuen Sie sich auf einen gemeinsamen Treff zum Austausch am Abend...und das natürlich in Bewegung.